

23. Mairhofer H, Hierzer R: Studie. Rehabilitation und Versorgung von Menschen mit erworbener Hirnschädigung ab Phase C. Bedarf in Oberösterreich. assista, Altenhof am Hausruck, 2002
24. Maslow AH: Psychologie des Seins. Ein Entwurf. (Geist und Psyche). Fischer, Frankfurt 2000.
25. Öhlinger S, Mairhofer H: Konzept Metatheorie. Theoretische Grundlagen für das Projekt Gallsbach. Unveröffentlichte Version. assista, Altenhof am Hausruck 2007.
26. Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen (ÖBIG): Neuropsychologische und psychosoziale Versorgung von Menschen nach einem Schädel-Hirn-Trauma. ÖBIG, Wien 2006.
27. Österreichische Gesellschaft für Neurorehabilitation: Phaseneinteilung neurologischer Krankheitsprozesse. <http://www.neuroreha.at/Phasenmodell.html> [18.7.2009].
28. Prigatano GP: Neuropsychologische Rehabilitation, Grundlagen und Praxis. Springer, Berlin 2004.
29. Rentsch HP, Bucher PO: ICF in der Rehabilitation. Die praktische Anwendung der internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit im Rehabilitationsalltag. Schulz-Kirchner, Idstein 2005.
30. Rogers RS, Rosenberg RL: Die Person als Mittelpunkt der Wirklichkeit: Konzept der Humanwissenschaften. Klett-Cotta, Stuttgart 2005.
31. Schädel-Hirn-Trauma-Lobby: Verein zur Interessensvertretung von Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen und deren Angehörige. <http://www.sht-lobby.at/> [19.7.2009]
32. Scherfer E: Forschung verstehen. Ein Grundkurs in evidenzbasierter Praxis. Pflaum, München 2006.
33. Sumsion T: Übersicht über klientenzentrierte Praxis. In: Sumsion T (Hrsg): Klientenzentrierte Ergotherapie, Umsetzung in die Praxis. Deutsche Übersetzung von Barbara und Jürgen Dehnhardt. Thieme, Stuttgart 2002, 3-15.
34. Theunissen G: Empowerment behinderter Menschen. Inklusion, Bildung, Heilpädagogik, soziale Arbeit. Lambertus, Freiburg 2007.
35. Trexler LE, Fordyce DJ. Spiral of Deterioration. [29.8.2008] [http://www.ozc.nhs.uk/documents/conference%20pages/12\\_Biopsychosocial%20-%20Trexler.pdf?preventCache=06%2F02%2F2007+17%3A35](http://www.ozc.nhs.uk/documents/conference%20pages/12_Biopsychosocial%20-%20Trexler.pdf?preventCache=06%2F02%2F2007+17%3A35) [26.8.2008]
36. Wade DT, Halligan P: New wine in old bottles: the WHO ICF as an explanatory model of human behaviour. *Clinical Rehabilitation*. 2003; 17: 349-354.
37. Wendt C: Ambulante Neuropsychologische Therapie. In: Fries W, Ludwig L (Hrsg): Rehabilitation und Nachsorge nach Schädelhirnverletzung, Möglichkeit und Wirklichkeit. Hippocampus, Bad Honnef 2007: 109-114.
38. Wendt WR: Case Management im Sozial- und Gesundheitswesen. Eine Einführung. Lambertus, Freiburg 2001.
39. Willi J: Wendepunkte im Lebenslauf, Persönliche Entwicklung unter veränderten Umständen – die ökologische Sicht der Psychotherapie. Klett-Cotta, Stuttgart 2007.

**Interessenvermerk:**

Es besteht kein Interessenkonflikt.

**Korrespondenzadressen:**

Mag. Sylvia Öhlinger  
 Akademie für Ergotherapie, Landesnervenklinik Wagner Jauregg, Linz  
 Oberösterreichische Gesundheits- und Spitals AG  
 Niederharterstr. 20  
 4020 Linz  
 E-Mail: [sylvia.oehlinger@gespag.at](mailto:sylvia.oehlinger@gespag.at)

Dr. Heinz Mairhofer  
 assista Soziale Dienste GmbH  
 Hueb 10  
 4674 Altenhof  
 E-Mail: [h.mairhofer@assista.org](mailto:h.mairhofer@assista.org)

**NEUE BÜCHER**

S. Schädler et al.

**Assessments in der Rehabilitation****Band 1: Neurologie**

Huber, 2., vollst. überarb. u. erw. Auflage 2009

468 Seiten, gebunden mit CD-ROM

ISBN 978-3-456-84630-9, € 29,95

Dieses Buch beschreibt in systematischer Weise 70 Messverfahren in der neurologischen Rehabilitation.

Der Einsatz von Messverfahren hat sich in den vergangenen Jahren in der Rehabilitation zunehmend durchgesetzt. Der Vorteil des Einsatzes solcher Messmethoden liegt einerseits darin, dass man sich in der Erfassung der Behandlungsergebnisse von der subjektiven Einschätzung unabhängig macht, und andererseits darin, dass man gegenüber den Kostenträgern die Funktionsverbesserungen der rehabilitierten Patienten objektiv dokumentieren und quantifizieren kann. Zudem sind in der klinischen Forschung standardisierte Messverfahren unerlässlich.

Das Buch ist außerordentlich übersichtlich gegliedert. Für jedes Verfahren wird die Durchführung beschrieben, Daten zu den Gütekriterien der Reliabilität, Validität und Responsivität werden angegeben, und am Schluss wird ein zusammenfassender Kommentar mit Anwendungsvorschlägen geboten. Die Messverfahren werden jeweils im Rahmen der ICF-Klassifikation eingeordnet.

Die Autoren sind Physiotherapeuten, und dementsprechend liegt der Schwerpunkt der Auswahl auf Erfassungsmethoden von Bewegungen, wie dem Rivermead Mobility Index, dem Trunk Control Test, Action Research Arm Test, Berg Balance Scale und Walking Index for Spinal Cord Injury II. Darüber hinaus werden Verfahren zur Messung von sensorischen Funktionen, Selbstständigkeit im Alltag (Barthel-Index und FIM/FAM) und krankheitsspezifische Messungen wie die Stroke Impact Scale und die Kurtzke-Skala dargestellt. Auf Assessmentverfahren zur Messung kognitiver Leistungen wird nur kurz eingegangen. Dies ist sinnvoll, da es andere Literatur für neuropsychologische Testverfahren gibt.

Durch die klare und übersichtliche Anordnung des Buches hat es einen hohen praktischen Nutzen. Es wird dem Leser leicht gemacht, eine rasche und zuversichtliche Auswahl derjenigen Messverfahren zu treffen, die im eigenen Arbeitsalltag relevant sind. Das Buch ist nicht nur für Physiotherapeuten, sondern auch für Rehabilitationsfachleute in anderen Disziplinen wie Ergotherapeuten, Krankenschwestern und Ärzte nützlich. Es kann wärmstens empfohlen werden und sollte in jeder deutschsprachigen Rehabilitationseinrichtung verfügbar sein.

*Prof. Dr. Thierry Ettlin, Rheinfelden*